

Blutspendertenü

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 23

PDF erstellt am: **11.09.2024**

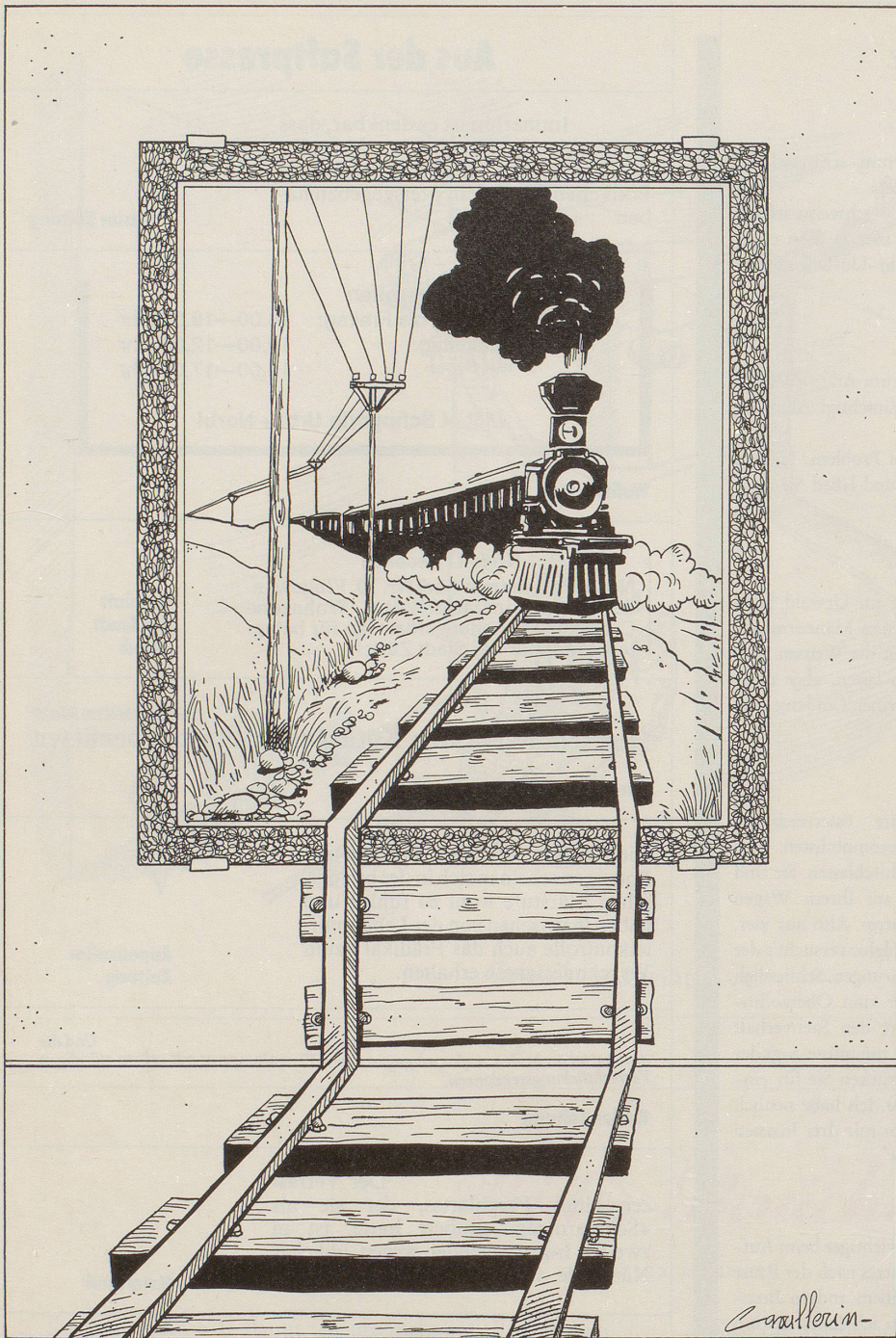
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dichteritis

In Versform versuchte ein privat geführtes Altersheim im Aargau vermutlich neue Bewohner zu werben. Daraus zitiert das *Badener Tagblatt* Zeilen wie: «Existieren nicht mal um Urwald / Ein Privataltersheim wir erwarten / Und nun wir geniessen das Leben ohne Darben / Unsere Pensionäre Ihr möget fragen / Kommt und tut es wagen ... / Ein Haus voller Romanen / Suchte nach Namen / Wir bedauern alle, die uns nicht verstehn / Ihnen muss was Wichtiges verloren-gehn.» *fhz*

Blutspendertenü

Als sich der konservative Politiker Alois Mock, Österreichs Aussenminister, einmal im heissen Land Jordanien zum Kurzbeinkleid hatte hinreissen lassen, gab's im eigenen Land grosse Empörung über den kniefreien Mode-Anarchisten. Ganz anders präsentierte sich jetzt vom Fernsehen beobachtet, laut *Kronen-Zeitung*, der österreichische Kanzler Franz Vranitzky beim Blutspenden: «Blutgebend lag er mit gebundener Krawatte und geschlossenem Kragenknopf auf der Bahre. Ein starkes Bekenntnis zur Krawatte, die bekanntlich den Namen der Kroaten weiter um die Welt trug als die Taten ihrer Grössten und Tapfersten.» *G.*

Bag-People

Laut *Berner Bund* braucht man nicht nach den Schluchtstrassen der US-Wolkenkratzer und unter die Brücken der Pariser Seine zu schie-len, um Hungerige, Menschen ohne Halt und Unterhalt, Obdachlose, Irrende zu sehen, ernährt aus Kompost-Containern und Restaurant-Abfällen. Das gibt's auch noch in Bern, im *Berner Reiseführer* freilich nicht erwähnt: Die ausgemergelte Bag-Lady etwa, die Plastiksäcke mitschleppt, um ihre Handgelenke Verbände gewickelt hat, im Glas-Container stochert, in einem Ghüderchübel Brauchbares, Essbares sucht. Oder der bärtige Kärl, der in der Lorraine nächstens den Kehrichtsäcken der Wohnquartiere entlangschleicht, fiebrig nach Fenchel-Resten und abgenagtem Gnagi fingert. *fhz*

Pünktchen auf dem i

 links

Es maust, bärt und hast

In der *Münchner tz* erscheint jeden Mittwoch die «Fundgrube» mit privaten Gelegenheitsanzeigen, die auch die Rubrik «Liebe ist ...» enthält. Wie tierisch manchmal die Liebe zuschlägt, kann man dabei den verwendeten Kosenamen entnehmen: «Schatzi», «Lumpi», «Pirat», «Guzzi», «Zuckermäus», «Katerchen», «Bärli», «Moni-Maus», «Mäuslein», «Mäusefänger», «Mausibär», «Dödelmaus», «Schneuzel-Feuz», «Mäuselene», «Schatz», «Maus», «Hase», «Häschen», «Dein Staubsauger» und «Schnurzel». *wr*

GSTAAD

★★★★


GRAND
HOTEL
ALPINA

1100 m ü. M.

Zwei Fliegen auf einen Schlag:

**Gstaad my love
Alpina my love**

Das gepflegte Haus in bevorzugter, ruhiger Lage.

Leitung: Fam. Burri, Besitzerfamilie
Telefon 030/4 57 25, Telex 922270
Fax 030/4 11 53